Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **21 (1911)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

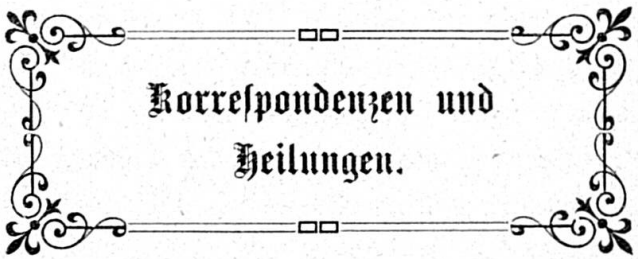
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Töchterchen sei bis zur Impfung tadellos gesund gewesen. Einige Wochen nach dieser sei es aber ohne besondere Ursache bedenklich krank geworden und nach einigen Tagen habe sich an einem Beine eine Lähmung bemerkbar gemacht. Das Kind sei schon dreimal operiert worden, laboriere aber immer noch an der Lähmung. Im selben Impftermine sei ein ebenfalls vorher gesunder Knabe mitgeimpft worden. Dieser sei dann wie sein Töchterchen nach einigen Wochen plötzlich schwer krank geworden und gestorben. Bei ihm haben sich unter der Haut eigentümlich rote Flecke — Zeichen von Blutvergiftung — gezeigt.

Bezüglich der Genickstarre verweist Dr. Bilfinger auf einen Fall aus allerjüngster Zeit. In München starb ein Soldat an der Genickstarre. Auf eine Anfrage antwortete Hauptmann L. wörtlich wie folgt: „Ich teile auf Ihre Anfrage vom 21. November ergebenst mit, daß der am 14. November d. J. an Genickstarre verstorbene Soldat dem ersten Jahrgange angehörte und ebenso wie alle andern Leute bestimmungsgemäß am 6. November d. J. geimpft worden ist.“ Dr. Bilfinger meint, jeder Denkende könne sich zu diesen Fällen selbst einen Vers machen. Er weist die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, „er stelle unbewiesene Behauptungen auf“, „er verfahre mit unglaublicher Kritiklosigkeit“, „sein Vorgehen sei höchst naiv“ sicherlich mit vollster Berechtigung als absolut unbegründet zurück. Er habe auch gleich in seinem ersten Artikel ausdrücklich erklärt, daß Alkoholmißbrauch des Vaters, falsche Ernährung der Kinder usw. bei der Entstehung der Kinderlähmung in Betracht kämen; die Tatsache, daß auch einzelne ungeimpfte Kinder an der Kinderlähmung erkrankt seien, widerlege in keiner Weise seine Bezichtigung der Kuhpockenimpfung als eines gravierenden ätiologischen Moments bei deren Entstehung. Dr. Bilfinger verweist zum Schluß noch auf die Feststellung des Universitätsprofessors Dr. Sticker-Bonn, nach dessen epidemiologischen Untersuchungen der Zwang zur Impfung nicht gerechtfertigt sei.

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht.)



Stettin, 11. April 1911.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen elektro-homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr.

Mir geht es wieder recht gut. Ich fühle mich von meinem **Magenleiden,** an dem ich seit mehr als einem Jahre gelitten hatte, vollständig geheilt und bin sehr glücklich über diese Heilung.

Am 21. Februar dieses Jahres, also vor nicht ganz zwei Monaten, hatte ich Sie zum ersten Male schriftlich konsultiert. Sie verordneten mir A 1 + F 1 + L 2 + O 1 in der dritten, später in der zweiten Verdünnung, morgens und abends je 3 Korn N trocken, zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1; abends hatte ich die Magen- und Lebergegend mit Gelber Salbe einzureiben. Vor Beginn Ihrer Behandlung hatte ich immerwährende Magenschmerzen, Erbrechen, Würgen, ich konnte nichts mehr essen, kaum die Milch konnte ich ertragen; ich war ganz schrecklich abgemagert und hatte eine erdfahle Gesichtsfarbe. Die Aerzte wußten mir nicht zu helfen, der eine glaubte an ein Magengeschwür, ein

anderer sogar an einen Magenkrebs und hielten mich für verloren.

Sehr bald nach Beginn Ihrer Kur fing es an besser zu gehen und jetzt bin ich, gottlob, wieder gesund. Der Magen verursacht mir nicht die geringsten Beschwerden mehr; ich kann wieder alles essen, ich nehme an Körpergewicht zu, fühle keine Schwäche mehr, habe wieder ein gesundes Aussehen und ich rege mich nicht mehr auf bei jeder geringsten Widerwärtigkeit, wie das vorher der Fall war. Ich fühle wieder Lust und Kraft und Willen zur Arbeit.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, meinen aufrichtigsten Dank, mit welchem ich zeichne

Ihre ergebene
Frau **Elisa Wohlgemuth.**

Biel, Kant. Bern, 10. August 1910.

Herrn Doktor Imfeld,
Genf.

Hochgeehrter Herr.

Heute kann ich Ihnen mitteilen, daß ich nach Beendigung Ihrer am 11. Juni verordneten Kur mich wieder im Besitz meiner früheren Kraft fühle und wieder Lust und Ausdauer zu geistiger Arbeit habe.

Anderthalb Monate sind vorübergegangen, seitdem ich Sie wegen meiner **Nervenschwäche** zu Rate gezogen hatte; ich fühlte mich schwach und matt, schon jede noch so geringe geistige Arbeit war mir unmöglich, nur der Gedanke an eine solche ließ mich davor zurückschrecken; ich hatte überhaupt zu gar nichts mehr Lust, nicht einmal zum Ausgehen um einen Spaziergang zu machen, hatte auch keinen Appetit und einen sehr unruhigen Schlaf.

Die Mittel, die Sie mir verordnet hatten: A 3 + L 1 + Art. + O 9 in erster Verdünnung, L 4, N und O 7 trocken, haben eine ausgezeichnete Wirkung gehabt, und die Einreibung des Rückgrates mit alkohol. Lösung von L 5 + O 5 + R. Fl. hat mich sehr gestärkt. Wie gesagt, ich fühle mich, nach der kurzen Kur von ungefähr 6 Monaten, wieder ganz gesund und freue mich wieder meines tätigen Lebens.

Ich versichere Sie meines herzlichsten Dankes. Empfangen Sie meine hochachtungsvollen Grüße, Ihr

Ludwig N., Lehrer.

Glaris (Schweiz), 23. Oktober 1910.

Herrn Doktor Imfeld,
Sauter's Laboratorien,
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Um Ihnen über den Verlauf meines **Blasenkatarrhs** zu berichten, kann ich Ihnen, zu meiner großen Genugtuung, nur Gutes berichten. Mit Ihren mir vorgeschriebenen Mitteln: A 2 + Art. + F 1 + O 10, zweite Verdünnung, N und L 1 trocken; Einreibung der Blasengegend mit Weißer Salbe und Anwendung von Stuhlzäpfchen mit Angioitique, ist meine Krankheit gänzlich verschwunden und fühle ich keine Schmerzen mehr, noch sonst etwaige Beschwerden.

Ich spreche Ihnen, verehrter Herr Doktor, meinen innigsten Dank aus und zeichne mit aller Hochachtung

Josef W.

Montpellier, 26. April 1911.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des elektro-homöopathischen Institutes,
in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Die **Wunde am Bein** des jungen Mädchens (Louise Vigier) ist nach dreiwöchentlicher Kur

geheilt. Es ist sehr merkwürdig, wie diese Wunde (wie die hiesigen Aerzte versicherten, tuberkulöser Natur), welche während mehr als 14 Monaten allen Mitteln Widerstand leistete, ja immer schlechter wurde, durch die wunderbaren Sauter'schen Mitteln in wenigen Wochen zur Heilung gekommen ist.

Unter andern von Ihnen verordneten Mitteln schienen vor Allem das Lymphatique 3, das Organique 4 und das Organique 9 die heilsamste Wirkung zu haben; ebenso ausgezeichnet haben die äußerlichen Anwendungen von Lymphatique 5, Organique 5 und Grünem Fluid in Form von Waschungen und Umschlägen gewirkt und dann die herrliche Grüne Salbe zum Verband.

Die Wunde ist ganz absolut zugeheilt, das junge Mädchen kann wieder gehen und stehen wie vor der Erkrankung Ihres Beines. — Diese Heilung, die man mit Recht eine wunderbare nennen kann, ist ein wahrer Triumph der Elektro-Homöopathie.

Tausend Dank, Herr Doktor, für dieses ausgezeichnete Resultat, welchen wir Ihrer Erfahrung und Ihren guten Räten verdanken. Empfangen Sie, mit dem Ausdruck unserer großen Erkenntlichkeit, die hochachtungsvollen Grüße Ihrer ergebenen

Frau **Vilar M.**

Calais (Frankreich), 20. Mai 1911.

Herrn Doktor Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Wollen Sie, bitte, die Güte haben, mir ein paar Fragebogen zu schicken, um sie von ein paar Freundinnen von mir ausfüllen zu lassen, denen ich den Rat erteilt habe, Sie zu konsultieren. Die guten Wirkungen der Sauter'schen Mitteln, die ich an mir erprobt habe, und die so schöne Heilung meines **chronischen Leberleidens** haben meinen Freundinnen so viel Vertrauen zu Ihrer Heilmethode erweckt, daß dieselben sich nun auch mit diesen Mitteln behandeln wollen.

Mein Leberleiden hatte mich schon mehr als vier Monate geplagt, als ich schließlich, von einer Freundin dazu aufgemuntert, mich an Sie wandte, Sie um Ihren Rat und Ihre Hilfe bittend. Sie verordneten mir täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 2 und Organique 1 in der zweiten Verdünnung; zweimal täglich je 5 Korn Lymphatique 1 zu nehmen mit je 3 Tropfen Gelben Fluides; abends die Lebergegend mit Gelber Salbe einzureiben.

Ich versichere Sie nochmals meiner vollständigen Genesung, und ich ergreife nochmals die Gelegenheit, um Ihnen meinen tiefgefühlten Dank auszudrücken.

Hochachtungsvollst grüßt

J. Vautier.

Wiesbaden, den 10. August 1910.

Herrn Doktor Imfeld, Sauter's Institut

in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Mit Bezug auf Ihr gefl. Schreiben vom 5. Juli teile ich Ihnen ergebenst mit, daß mein **Blasenleiden** sich zu meiner großen Freude sehr gebessert hat. Der fortwährende Drang hat aufgehört; im Laufe des Vormittags habe ich in letzter Zeit nur 3—4 mal urinieren müssen, in der Nacht nur 1—2 mal. Vor kurzer Zeit lief der Urin noch etwas heiß durch die Harnröhre, dieses ist aber nun ziemlich, wenn auch noch nicht ganz, behoben, der Urin läuft auch nicht mehr in solch dünnem Strahl

ab. Die **Leberflecke** an den Oberschenkeln sind schon viel blasser geworden, ganz verschwunden sind sie aber noch nicht. Von meinem **Halsleiden** bin ich auch befreit, Husten habe ich in letzter Zeit nicht mehr gehabt. Ich bin mit meinem jetzigen Zustande schon sehr zufrieden.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

G. Wehrle.

Graz, 11. Dezember 1910.

Herrn Doktor Imfeld,
Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Sie erinnern sich wohl des Falles von Fräulein Weingartner, bei welcher sich infolge einer Untersuchung der Magengrube durch Roentgen-Strahlen sich eine große **Brandwunde** gebildet hatte. Die ganze Magengegend bis zur Brust bildete ein wundes Fleisch.

Nachdem die hiesigen Aerzte das Fräulein schon einige Wochen ohne jeden Erfolg behandelt hatten, frugen wir um Ihren Rat und baten Sie um Ihre Hilfe.

Sie verordneten täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 5, Organique 4 und Organique 9, zunächst in der zweiten, später in der ersten Verdünnung; überdies, wegen Nervosität und fiebrigen Zustand, morgens und abends je 3 Korn Febrifuge 1 mit je 3 Korn Nerveux, trocken zu nehmen. Die Wunde sollte zunächst mit Umschlägen mit Lymphatique 5, Organique 5 und Weißem Fluid behandelt werden und mit Weißer Salbe; als die Entzündung nachgegeben, aber noch große Eiterung bestand, wurde zu den Waschungen und Umschlägen, zum Lymphatique 5 und Organique 5, Grünes Fluid genommen, so wie Sie es vorgeschrieben hatten, und zum Verband Grüne Salbe. — Schließlich, als die Eiterung aufhörte und die Tendenz zur Heilung sich einstellte wurde Rotes Fluid und Rote Salbe genommen.

In Zeit von 6 Wochen war die große schreckliche Wunde vollständig geheilt.

Die Untersuchung mit den Roentgen-Strahlen war deshalb vorgenommen worden, weil das Fräulein eine Gallenkolik gehabt hatte und man Gallensteine in der Gallenblase vermutete; diese Untersuchung hatte aber einen ganz negativen Erfolg gehabt.

Wir hatten Ihnen seiner Zeit die Genesung von Frl. W. mitgeteilt, die junge Dame kommt aber, nach Jahresfrist, noch einmal auf die Sache zurück, um Ihnen nochmals mitzuteilen, daß sie seitdem stets gesund geblieben ist; daß die Wunde gut vernarbt ist und sich keinerlei Rückfall gebildet hat, auch keine Drüsenanschwellungen geblieben sind.

Wir erstatten nochmals unseren innigsten Dank. Mit ausgezeichneter Hochachtung grüßt

W. Ehrlich.

Paris, 20. Juni 1911.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Seit drei Monaten bin ich von meinem **nervösen Herzleiden** geheilt. Beinahe ein Jahr lang hatte ich daran gelitten ohne daß die angewandten allopathischen Mittel mir irgendwelche Erleichterung bringen konnten. Mich plagten beständig sehr starkes Herzklopfen, stechende Schmerzen in der Herzgegend, große Unruhe, Angstgefühl und öftere ohnmachtartige Anfälle. Dieses Leiden hinderte mich an meiner

Berufsarbeit und wurde überhaupt durch die geringste körperliche Bewegung sehr verschlimmert. Ich fühlte mich ganz unglücklich. In diesem Zustande konsultierte ich Sie Ende Dezember vorigen Jahres. Sie rieten mir A 1 + Art. + F 1 + N in dritter Verdünnung zu nehmen; morgens und abends je 3 Korn O 3 trocken, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn L 3, und abends die Herzgegend mit Weißer Salbe einzureiben. Bei allzustarkem Herzklopfen sollte ich überdies 2—3 Tropfen Blaues Fluid in einem Löffel Wasser nehmen.

Diese Behandlung hat mir sehr schnelle Erleichterung gebracht; drei bis vier Wochen nach Beginn derselben fühlte ich mich schon viel besser und seit Anfangs März bin ich von meinem so peinlichen Leiden vollkommen befreit und arbeite seit Februar dieses Jahres wieder in meinem Beruf als Postangestellter.

Ich kann Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, für meine wiedererlangte Gesundheit nicht genug danken, und verbleibe mit hochachtungsvollem Gruß Ihr ergebener

Ch. Durand.

Inhalt von Nr. 11 der Annalen.

Die Impffrage (Fortsetzung und Schluß). — Abschaffung der Impfung in Amerika. — Die Sauter'schen Mittel in der Dresdener Hygiene-Ausstellung. — Ein Kongreß gegen die Dresdener Hygiene-Ausstellung. — Naturheilkunde und Kurpfuscherei. — Ein neues Schrotbrot. — Korrespondenzen und Heilungen: Gebärmutterentzündung; Hals- und Luftröhrenentzündung; Brust- und Lungenfellentzündung; Skrofulose, Drüsen und Blutarmut, Lungenschwindsucht; Staupe.

Zu bez. durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1½ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden